

Gefördert durch:



Niedersächsisches Ministerium
für Soziales, Gesundheit
und Gleichstellung

Landesstützpunkt

Hospizarbeit und
Palliativversorgung
Niedersachsen e.V.



Landesstützpunkt Hospizarbeit und
Palliativversorgung Niedersachsen
e.V.
Fritzenwiese 117
29221 Celle

Telefon: 05141/219698-6
Fax 05141/219698-8
Info@hospiz-palliativ-nds.de
www.hospiz-palliativ-nds.de

Pressemeldung

23. Mai 2017

Expertenwissen bündeln und vernetzen

Landesstützpunkt Hospizarbeit und Palliativversorgung beruft Fachbeirat/
Konstituierende Sitzung mit Niedersachsens Sozialministerin Cornelia Rundt

HANNOVER. Es geht um ein würdiges Sterben. Um Begleitung in der letzten Lebensphase, um Unterstützung auch in der Trauerarbeit, schlicht um eine bessere Versorgung Sterbender und deren Angehörige. Da der Hilfebedarf schwerkranker und sterbender Menschen von Fall zu Fall unterschiedlich ist und sich auch im Verlauf der letzten Lebensphase verändern kann, ist eine vernetzte Versorgung wichtig, die ein reibungsloses Ineinandergreifen verschiedener Hilfsangebote gewährleistet.

Nachdem der 2016 gegründete Landesstützpunkt Hospizarbeit und Palliativversorgung Niedersachsen e.V. (LSHPN) mit Sitz in Celle im letzten Jahr begonnen hat, die hospizlichen und palliativen Versorgungsangebote in der Fläche zu verzahnen und den planvollen Ausbau voranzutreiben, beruft der Verein jetzt einen Fachbeirat. Die konstituierende Sitzung fand im Beisein der Niedersächsischen Sozialministerin Cornelia Rundt am 23. Mai im Stephansstift in Hannover/Kleefeld statt.

„Das Wissen um den baldigen Tod ist nicht nur für die Sterbenden selber, sondern auch für die Angehörigen eine Zeit der schwersten Krise und Belastung“, sagte Sozialministerin Cornelia Rundt. In solchen schwierigen Zeiten sei es für sterbende Menschen existenziell wichtig, eine hilfreiche Beziehung zu haben, sei es zu Angehörigen, sei es zu beruflichen oder ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, so die Ministerin. „Die Beratung und Begleitung von Sterbenden und ihren Angehörigen ist eine Aufgabe, die mehr als andere auf vernetzte Versorgungsstrukturen angewiesen ist. Ich bin sicher, dass der Fachbeirat dazu einen wertvollen Beitrag leisten kann“, unterstrich Ministerin Cornelia Rundt.

In den Fachbeirat sind Repräsentanten von Ärztekammer, Krankenhausgesellschaft, Hochschulen, Versicherungsträgern, Wohlfahrtsverbänden und dem Ministerium vertreten. „Mit dem Fachbeirat bündeln wir das vorhandene Expertenwissen, vernetzen die einzelnen Institutionen weiter, verzahnen die wissenschaftliche Ebene mit der Arbeitsebene, um fachliches Knowhow für uns fortwährend abrufbar zu machen und so die Hospiz- und Palliativversorgung weiterentwickeln zu können“, sagte Ulrich Domdey, LSHPN-Vorsitzender.

Für Domdey, der seit über 30 Jahren zu den Impulsgebern der Hospizbewegung zählt, ist der Fachbeirat notwendiges Mittel zum Zweck, „weil wir als Landesstützpunkt gar nicht die personellen Kapazitäten haben und aufbauen können, um alle Themen fachlich bis ins letzte Detail abbilden zu können.“

-1-



**HOSPIZ- UND
PALLIATIVVERBAND
NIEDERSACHSEN E.V.**



Betreuungsnetz
für schwerkranke Kinder



**DEUTSCHE GESELLSCHAFT
FÜR PALLIATIVMEDIZIN**

Landesvertretung
Niedersachsen / Bremen

Gefördert durch:



Niedersächsisches Ministerium
für Soziales, Gesundheit
und Gleichstellung

Landesstützpunkt

Hospizarbeit und
Palliativversorgung
Niedersachsen e.V.



Das ist aber notwendig, um die bestmögliche Versorgung sterbender Menschen und ihrer Angehörigen zu gewährleisten.“ Eine palliative Versorgung in einem Krankenhaus habe beispielsweise einen anderen Bedarf als ein ambulanter Hospizdienst. „Künftig können wir bei Bedarf dann auf den jeweiligen Experten zurückgreifen, um Versorgungsangebote bedarfsgerecht anzupassen“, sagte Domdey.

Ein Aspekt, der aktuell im Fokus der Landesgeschäftsstellenmitarbeiter steht, ist die Verbesserung der Palliativversorgung speziell in Altenpflege- und Behinderteneinrichtungen. Ein weiterer Schwerpunkt ist momentan, die Abstimmungsprozesse zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen in der Hospiz- und Palliativarbeit zu optimieren. „Zu Wohle der Betroffenen, deren Angehörigen, aber auch den Leistungsanbietern und Vereinen ist ein reibungsloseres Miteinander notwendig“, sagte Domdey.

Geplant ist, dass sich der 30-köpfige Fachbeirat ein- bis zweimal im Jahr zum Austausch trifft – auch, um aktuelle Entwicklungen aus den unterschiedlichen Perspektiven gemeinsam zu beleuchten und effiziente Lösungskonzepte zu entwickeln.

Der Landesstützpunkt Hospizarbeit und Palliativversorgung Niedersachsen e.V. vernetzt das Angebot zur besseren Versorgung Sterbender und deren Angehörige und hebt Synergien. Getragen wird der Verein von der Landesvertretung Niedersachsen/Bremen der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin (DGP Ländervertretung) und dem Hospiz- und Palliativverband Niedersachsen e.V. /HPVN, vormals Hospiz LAG Nds., sowie dem Betreuungsnetz für schwerkranke Kinder UG. Die Niedersächsische Koordinierungs- und Beratungsstelle für Hospizarbeit und Palliativversorgung (NKBHP) ist im Landesstützpunkt aufgegangen, der deren Aufgaben weiterführt.

Der Landesstützpunkt wird von Niedersächsischen Sozialministerium, gefördert, um unter anderem die nachhaltige Qualifizierung und Weiterbildung der Ehrenamtlichen in der Hospiz- und Palliativarbeit zu gewährleisten.

-2-